



Kita St. Josef
Im Winkel 3
48231 Warendorf – Freckenhorst
02581/4733
Kita.stjosef-freckenhorst@bistum-muenster.de

Pädagogisches Konzept

Das Anderssein des Anderen als Bereicherung
für sich selbst begreifen;
sich verstehen, sich verständigen,
miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit

Rolf Niermann

Grußwort



Pfarrerdechant
Manfred Krampe

Als Pfarrerdechant der Kirchengemeinde St. Bonifatius & St. Lambertus Freckenhorst –Hoetmar, die organisatorisch wie auch vor allem inhaltlich Trägerin des Kindergartens St. Josef ist, grüße ich Sie sehr herzlich, die Sie nun das Pädagogische Konzept in der Hand halten und sich dafür interessieren, wie der Dienst in dieser Einrichtung gesehen und gestaltet wird.

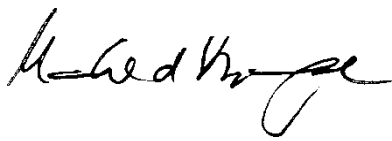
Kindergärten haben eine prägende Funktion!

Was Kinder hier erleben, wird sie durch das Leben begleiten, weil sie in den jungen Jahren ihres Lebens das Neue besonders intensiv in sich aufnehmen. Deshalb ist eine sorgfältige Reflexion der erzieherischen Aufgaben entscheidend wichtig, von der her dann die entsprechenden Maßnahmen vorgenommen werden können, die das vorliegende Konzept beschreibt. Diese Einflussnahme auf das Leben des Kindes ist darum in engem Kontakt mit den anderen erziehenden Personen gut abzusprechen, damit das Wohl des Kindes im Blick aller Beteiligten bleibt. Im Zusammenwirken der verschiedenen Personenkreise können die Fähigkeiten und Grenzen eines Kindes erkannt und anerkannt werden, so dass das Leben eine Chance erhält, in beiden Richtungen eine Entwicklung zu erfahren, indem wichtige Schritte zur Selbstständigkeit getan werden. Mit dem geschulten Auge eines/r Erzieher/in können so die im St. Josefs Kindergarten Tätigen eine weitere Sicht auf das Leben des Kindes öffnen, da das Leben sich oftmals vielseitig in dieser Welt gestaltet und eine vielfältige Betrachtung eher weiterhilft als eine einseitige Wahrnehmung.

Kindergärten in kirchlicher Trägerschaft nehmen diese Aufgabe mit einem überdimensionalen Hintergrund wahr, der sich auch als transzendental beschreiben lässt. Die religiöse Erziehung beschränkt sich nicht auf das Einüben religiöser Praktiken, sondern sie will mit diesen Einübungen den Sinn für das Göttliche im Leben öffnen. Es geht also nicht darum, dem Leben des Kindes einen Stempel „Religion“ aufzudrücken, sondern das Siegel Gottes, das den Christen bei der Taufe gegeben wurde, entdecken zu lernen, um so die Lebenskraft aus dem Glauben spüren zu können, die hilft, Fähigkeiten und Grenzen zu erkennen und anzuerkennen. Für die anderen Religionen kann diese Art der

Erziehung eine Unterstützung sein, auch von ihrem Verständnis her das Leben des Kindes zu fördern. Für nichtreligiöse Menschen kann es ein Angebot sein, das Leben von einer neuen/ anderen Perspektive zu betrachten.

So wünsche ich allen, die sich an diesem Konzept der Kindererziehung durch ihr konkretes Mittun an dessen Verwirklichung beteiligen, dass sie im Dialog mit allen Beteiligten selber in der Erkenntnis wachsen und in der Anerkennung reifen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Manfred Krampe'. The script is cursive and somewhat stylized, with a prominent loop at the end of the last name.

Manfred Krampe

Pfarrdechant

Der Kindergarten St. Josef ist eine seit Februar 1967 bestehende Tageseinrichtung für Kinder in Freckenhorst.

Träger des Kindergartens ist die katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius und St. Lambertus in Freckenhorst – Hoetmar.

Unser Kindergarten ist ein Ort der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern zwischen zwei und sechs Jahren. Dabei steht das einzelne Kind im Mittelpunkt der Arbeit. Im Kindergarten arbeiten wir nach einem pädagogischen Konzept, das wir im Erzieherteam nach bewährten und auch modernen pädagogischen Gesichtspunkten erarbeitet haben und das in regelmäßigen Abständen reflektiert und überarbeitet wird.

Wir haben das Konzept erstellt, damit

- wir wissen, was wir tun,
- andere wissen, was wir tun,
- wir eine Perspektive haben.

Freckenhorst, im August 2021

Rahmenbedingungen

Der Kindergarten St. Josef ist eine Tageseinrichtung für Kinder von 2 bis 6 Jahren mit Übermittagsbetreuung. Er ist anerkannter Bewegungskindergarten des Landesportbundes NRW.

72 Kinder werden zurzeit in drei Gruppen betreut. In der GF1 werden 20 Kinder im Alter von 2-5 Jahren und in den beiden GF3 Gruppen 52 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut

Flexibilisierte Öffnungszeiten- Erweiterte Öffnungszeiten (KitaPlus)

Montag bis Mittwoch	7.15 Uhr bis 17.00 Uhr
Donnerstag	7.15 Uhr bis 17.30 Uhr
Freitag	7.15 Uhr bis 15.00 Uhr
Mittagessen und Mittagsruhe	von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Das Modell der erweiterten Öffnungszeiten (KitaPlus) geht davon aus, dass sowohl Mütter als auch Väter einen größeren Bedarf an einer Kinderbetreuung haben, als er durch die bisherigen Öffnungszeiten abgedeckt werden kann. Auch aufgrund regelmäßiger Elternbedarfsabfragen kommen wir diesem Bedarf nach und öffnen unseren St. Josef Kindergarten über die regulären 47 Wochenstunden hinaus und haben 1x in der Woche auch nach 17: 00 Uhr geöffnet. Damit erfüllen wir die gesetzliche Funktion, die Vereinbarkeit von Familien und Beruf zu erleichtern (vgl. § 22 SGB VIII).

Mit den flexibilisierten Öffnungszeiten unterstützen wir nicht nur die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ebenso kommen wir den alters- und entwicklungsbezogenen Bedürfnissen der Kinder nach Kontinuität und Verlässlichkeit nach und fördern Bindungs -und Bildungsprozesse.

Während unserer erweiterten Öffnungszeit erleben die Kinder Kontinuität und Verlässlichkeit unter anderem durch:

- Die Betreuung und Begleitung durch vertraute pädagogische Stammmitarbeiter
- Die Betreuung in, den Kindern, bekannten Kitaräumen.

Bindungs- und Bildungsprozesse werden unter anderem durch:

- Die Anwesenheit von anderen Kindern, in großer Altersmischung, als Spielpartner
- Das Initiieren von neuen Spielimpulsen durch anwesende pädagogische Mitarbeiter
in z.B. Rollenspielen wie „Mutter, Vater, Kind“ oder „Eisverkäufer“
- Die Anregung der verschiedenen Sinne (Hören, Sehen, Fühlen) durch frei zugängliche Materialien wie Sand und Wasser, Tastspiele, Knete, Zaubersand usw.
- Das Erkunden der umliegenden Örtlichkeiten wie Wald, Spielplatz... unterstützt.

Viele Kinder verbringen sieben bis neun Stunden in unserer Kita und deshalb ist es uns wichtig, den Kindern einen Lebens- und Erfahrungsraum zu schaffen, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen und sich entfalten können.

MitarbeiterInnen in unserer Einrichtung

MitarbeiterInnen	Ausbildung	Wochenarbeitszeit
1 Leitung/ Gruppenleitung	ErzieherIn Aufbaubildungsgang Sozialmanagement	39 Stunden
1 Fachkraft (stellvertretende Leitung)	Erzieherin	39 Stunden
1 Gruppenleitung	ErzieherIn	39 Stunden
1 Gruppenleitung	ErzieherIn	39 Stunden
1 Fachkraft	ErzieherIn	30 Stunden
1 Fachkraft/Inklusion	Heilerziehungspflegerin	39 Stunden
1 Fachkraft	Erzieherin	35 Stunden
1 Fachkraft/Inklusion	Erzieherin	25 Stunden
1 Fachkraft	Erzieherin	22,5 Stunden
1 Fachkraft	Erzieherin	15 Stunden
1 Fachkraft	Erzieherin	15 Stunden
1 Ergänzungskraft	Erzieherin	30 Stunden
1 Ergänzungskraft	Sozialhelferin	15 Stunden
1 Gärtner		5,5 Stunden
1 Raumpflegerin		14 Stunden
1 Köchin		10 Stunden
1 hauswirtschaftl. Hilfe		9 Stunden
1 Alltagshelferin		20 Stunden

Unser Raumangebot

- 3 Gruppenräume jeweils mit Nebenraum
- 2 Waschräume
- 1 Mehrzweckhalle mit Nebenraum
- 1 Personalraum
- 1 Küche mit angrenzendem Speiseraum
- 1 Werkmöglichkeit
- 1 Snoezelenraum
- 1 Schlafräum mit eigenem Wickelraum und Toilette
- großzügiger beispielbarer Flurbereich
- großes Außenspielgelände

Das Wohnumfeld

Unser Kindergarten liegt mitten in einem Wohngebiet. Unsere Kinder kommen nicht nur aus dem Wohnumfeld, sondern auch aus entfernteren Wohngebieten. Oft bilden die Eltern dann Fahrgemeinschaften.

Lebenssituationen unserer Familien

- Familien mit einem oder mehreren Kindern
- Familien mit einem Elternteil
- Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind
- Familien unterschiedlicher Herkunftsländer und Glaubensrichtungen
- Familien, die in einem Eigenheim oder in einer Mietwohnung leben

Übermittagbetreuung

Unsere Einrichtung bietet für ca. 30 Kinder eine Übermittagbetreuung an. Unser Essen wird täglich von einer Köchin frisch zubereitet. Die Lebensmittel liefert uns der Biohof Schulze Schleppinghoff und der Edekamarkt in Freckenhorst. Die Kinder dürfen natürlich nach Möglichkeit bei der Zubereitung helfen. Vier Erzieherinnen sind im wöchentlichen Wechsel für die Übermittagszeit verantwortlich. Wir legen großen Wert auf ein gemeinsames Mittagessen, das heißt auch die Erzieher essen mit. Die Kinder lernen, sich und ihren Appetit einzuschätzen, indem sie angehalten werden sich selbst aus den Schüsseln zu bedienen und zu probieren. Wir achten auf eine ruhige und schöne Atmosphäre während der Übermittagszeit. Die jüngeren Kinder gehen nach dem Essen und Zähne putzen in den Schlafräum, um sich auszuruhen oder zu schlafen. Die älteren Kinder gehen in einen Gruppenraum und haben dort die Möglichkeit eine Geschichte zu hören, Mandalas auszumalen oder sich mit ruhigen Spielen zu beschäftigen. Jeder hat so die Möglichkeit, sich auszuruhen und gestärkt in den Nachmittag zu gehen.

Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien werden im Rat der Tageseinrichtung festgelegt und mit den Kindergärten St. Magdalena und St. Lambertus abgesprochen. Bei Bedarf gibt es nach Absprache Sonderregelungen.

Schließungszeiten

In der Regel ist unser Kindergarten im Sommer drei Wochen, zwischen Weihnachten und Neujahr und in der Woche nach Ostern geschlossen. Hinzu kommen: Rosenmontag, Betriebsausflug, Schützenfestmontag und 1 x pro Jahr eine religionspädagogische Fortbildung (1 Tag) mit unserem Träger. Alle Schließungszeiten erfahren die Eltern bei uns schon zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres. So kann sich jeder frühzeitig auf alle Ferienzeiten einstellen.

Bei Bedarf gibt es nach Absprache Sonderregelungen.

Inklusion

Unter Inklusion verstehen wir einerseits, dass alle Kinder, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und ihrer Nationalität, gemeinsam aufwachsen können und voneinander und miteinander lernen. Andererseits verstehen wir unter Inklusion aber auch, dass die Kinder mit und ohne Entwicklungsverzögerung (z.B. sprachliche Entwicklung, Wahrnehmung, motorische Entwicklung) und Kinder, die von Behinderung bedroht sind gemeinsam gefördert und betreut werden. Akzeptanz, Rücksichtnahme und Toleranz sind dabei sehr wichtige Elemente. Lernen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Kulturen umzugehen und sie sogar als Bereicherung und Ergänzung zu sehen ist das Ziel, dass wir uns für die inklusive Erziehung gesetzt haben.

Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind und geben ihnen und ihren Eltern alle erforderliche Hilfe und Unterstützung (z.B. durch Elterngespräche, Gespräche mit Therapeuten, Ärzten, Frühförderstelle usw.

Inklusion bedeutet kurz gesagt für uns:

„Es ist normal verschieden zu sein“ (Richard von Weizsäcker)

Wenn alle mitmachen können, und keiner mehr draußen bleiben muss, wenn Unterschiedlichkeit zum Ziel führt, wenn aus Nebeneinander ein Miteinander wird, wenn Ausnahmen zur Regel werden, wenn Anders sein normal ist. Es ist ein unendlicher Entwicklungsprozess von Spiel und Lernen für alle Kinder. Dabei stehen uns zwei zusätzliche Fachkräfte für Inklusion zur Verfügung. Sie arbeiten eng mit den Eltern zusammen und stehen mit ihnen immer im Kontakt und Austausch. An dieser Stelle müssen wir aber auch darauf hinweisen, dass die Inklusion keine speziellen Therapieeinheiten umfasst. Jedoch besteht ein enger Austausch zu den unterschiedlichen Therapeuten um gemeinsame Ziele zum Wohle des Kindes entwickeln zu können. Die Inklusionsfachkräfte begleiten die Kinder im gesamten Tagesablauf. Sie geben Hilfestellung bei allen lebenspraktischen Tätigkeiten (beim Gang auf die

Toilette, Hilfe beim An- und Ausziehen, Unterstützung während der Essenssituation) und dem gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern. Innerhalb der Kleingruppenarbeit ermöglichen sie den Kindern ihre Stärken und Fähigkeiten in einem geschützten Rahmen weiter zu entwickeln, soziale Kontakte aufzubauen (Spiel oder Kommunikation mit anderen Kindern) um diese dann in der Großgruppe vertiefen zu können. Die Inklusionsfachkräfte unterstützen so die gesamte Gruppe in ihrer Arbeit.

Außerdem bieten sie in unserer Einrichtung das Abenteuerturnen an. Dieser pädagogische Ansatz ermöglicht es, Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand im Bereich der Wahrnehmung und Motorik (beim Matschen mit Sand und Wasser oder mit Rasierschaum und beim Turnen) zu fördern. Hier soll das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt werden.

Unser Kindergarten verfügt über ein sehr gutes Raumprogramm, so dass wir für Kleingruppenaktivitäten und für die eins zu eins Betreuung immer ausreichende Möglichkeiten haben. Im Bereich der Bewegung und Wahrnehmung können die Kinder in unserer Turnhalle und auf unserem großen Außengelände viele Erfahrungen sammeln.

Unser Leben im Kindergarten

Wir haben uns für altersgemischte Gruppen entschieden, weil jüngere Kinder im Kontakt mit älteren in ihrer kognitiven Entwicklung gefördert werden, ältere hingegen hinsichtlich ihres Sozialverhaltens profitieren.

In unserem Kindergarten herrscht eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen und Geborgenheit, Verlässlichkeit und Orientierung erfahren. Sie erfahren Zuwendung und werden angenommen, wie sie sind.

Dies erreichen wir durch eine behutsam gestaltete **Eingewöhnungsphase** mit viel Zeit von Seiten der Eltern und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern und Eltern. Die Eltern begleiten ihre Kinder in dieser Eingewöhnungszeit ganz individuell. Sie sind die Personen, die den Kleinen in der ersten Zeit helfen eine neue Beziehung aufzubauen und sich in der neuen Umgebung gut zurechtzufinden.

Auch vor der Eingewöhnung können die Eltern ihre Kinder schon unterstützen, indem Sie immer mal wieder „kleine Abschiede“ üben. Das heißt ganz konkret zum Beispiel: Mutter/ Vater verabschiedet sich kurz, sagt es auch mit Begründung (ich gehe mal kurz zur Toilette) und kommt dann wieder.

In der Kennenlernphase kommen die Kinder für kurze Zeiten (30– 60 Minuten) in die Gruppe. Die Eltern sind an einem bestimmten Platz, halten sich aber möglichst zurück und lassen die Erzieherin Kontakt knüpfen. Ist das geglückt und eine Beziehung ist aufgebaut, dürfen die Eltern schon mal für kurze Zeit die Gruppe verlassen. Sie verabschieden sich mit den Worten: „Ich gehe mir ein Glas Wasser im Personalraum trinken und komme gleich zurück“. Solche kurzen Abschiede sind die Kinder dann von zu Hause im besten Fall schon gewohnt, so dass es ihnen nicht schwer fällt.

Wenn dies gut gelingt und das Kind sich auch von der Erzieherin trösten lässt, dann dürfen die Eltern den Kindergarten verlassen.

Sie sollten aber immer erreichbar sein und auch die abgesprochenen Abholzeiten einhalten.

Wichtig ist noch, dass die Eltern ihrem Kind zeigen, dass sie sich auf die Eingewöhnung und den Kindergarten freuen und ihnen mit ihrem Verhalten Sicherheit vermitteln.

Mit der Methode der sanften Eingewöhnung können Kinder sich sicher binden. Der Aufbau einer sicheren Bindung ist die Voraussetzung dass Kinder sich wohl fühlen und unbeschwert entdecken und sich weiterentwickeln können. Ein guter Kontakt zu den Eltern hilft, dass die Kinder eine immer größere Sicherheit erlangen. Die Kinder merken, dass Mama und Papa der Erzieherin vertrauen und so können sie auch dieses Vertrauen erlangen und Beziehungen aufbauen.

Auch wiederkehrende Rituale im Tagesablauf helfen den Kindern sich schnell zurechtzufinden und sich heimisch zu fühlen.

Die Eltern können sich immer mehr zurückziehen und die Einrichtung dann auch für längere Zeiten verlassen. Eine Verabschiedung ist unbedingt notwendig, denn dadurch wird den Kindern Orientierung und Sicherheit gegeben.

Eine Erreichbarkeit muss natürlich immer gegeben sein.

Wir helfen auch den Eltern den Loslöseprozess zu bewältigen. Wir sehen ihre Ängste und Sorgen und stehen ihnen zur Seite.

Im gesamten Tagesablauf sind Möglichkeiten für Ruhephasen vorhanden.

Im weiteren Verlauf stellen wir - nach den Fähigkeiten und dem Alter der Kinder - individuelle Anforderungen und auch allgemein gültige Regeln auf. In unserer Einrichtung ist die Partizipation ein wichtiges Thema.

„**Partizipation (lat. Teilhabe) heißt**, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Schröder 1995)

Sie bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in unserer Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieherinnen. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. Dies garantiert bereits im Kindergarten die Erziehung zu selbstbewussten und kommunikativen Persönlichkeiten, die Argumente abwägen und ihre eigene Meinung vertreten können. Partizipation fördert Bewältigungskompetenzen

In Partizipationsprozessen können die Kinder:

- ✚ Probleme als bewältigbar erleben.
- ✚ gemeinsam Probleme lösen und sich bei anderen Hilfe holen.
- ✚ bei anderen Kindern (bewusst) unterschiedliche Bewältigungsstrategien erleben.
- ✚ erfahren, Konflikte auszutragen, statt sie zu verdrängen.
- ✚ die Unabhängigkeit von Erwachsenen erleben.
- ✚ Gefühle zulassen, sie als berechtigt erleben und sie bewusst wahrnehmen.

Kinder haben den Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge, die für ihr Wohlergehen notwendig sind. Sie sollen lernen ihre Meinung frei zu äußern. Ihre Meinung wird in den Angelegenheiten, die sie betreffen, in einer ihrem Alter und ihrem Reifegrad entsprechenden Weise berücksichtigt. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihren Kita-Alltag zum Teil selbst mitbestimmen können. Die Kinder dürfen Wünsche äußern, die von uns wahrgenommen, akzeptiert und umgesetzt werden: z.B.

- ✚ Gestaltung des Sing- bzw. Spielkreises
- ✚ Freie Wahl des Spielortes, der Spielmaterialien und der Spielpartner/-innen
- ✚ Gestaltung von Festen, Feiern und Ausflüge und Gruppenthemen
- ✚ Lösungen finden z.B. Konflikte lösen, Regeln finden, einhalten und ändern
- ✚ Die Kinder haben die Möglichkeit zu wählen, ob, was und wieviel sie essen möchten.
- ✚ Die Kinder dürfen mitbestimmen, welche Kleidung sie sowohl draußen als auch drinnen anziehen möchten.

Alle Entscheidungen erfolgen in Zusammenarbeit mit dem Fachpersonal.

Beschwerdemanagement

Die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten in unserer Einrichtung ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes. Wir arbeiten mit Eltern und Kindern nach dem Prinzip des achtsamen Wahrnehmens.

In einer Atmosphäre der Offenheit sind Kritik und Beschwerden, das Äußern von Wünschen und Bedürfnissen von Eltern und Kindern jederzeit erwünscht. Dies geschieht nicht nur im persönlichen Gespräch, per Telefon oder Email, sondern auch in schriftlicher oder bildlicher (Kinder) Form. Dafür stehen Sorgen/Kummerkisten in den Gruppen und im Eingangsbereich bereit. Ansprechpartner sind die Kitaleitung, die Erzieherinnen aber auch unsere Verbundleitung und der Träger der Einrichtung.

Wenn Konflikte nicht intern gelöst werden können kann das Kreisjugendamt zur Problemlösung mit einbezogen werden.

Bei Sorgen/Beschwerden der Kinder die ihr Zuhause betreffen, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und orientieren uns dabei an den Leitlinien des Kinderschutzheftes vom Kreis Warendorf. Dieses ist in der Einrichtung im Kinderschutzordner abgeheftet und kann dort jederzeit eingesehen werden.

Dieses sind wichtige Grundlagen zur vertrauensvollen und zufriedenen Zusammenarbeit und ein Zeichen, dass wir uns gegenseitig ernst nehmen.

Kinder:

- ✚ Regeln mit Kindern gemeinsam aufstellen
- ✚ Meinungsabfrage im Sitzkreis
- ✚ Wunschliste beim Mittagessen
- ✚ Reflektionsrunden
- ✚ Lösungen mit Kindern gemeinsam erarbeiten

Eltern:

- ✚ Tür- und Angelgespräche
- ✚ Fragebögen
- ✚ Jederzeit für Eltern da sein
- ✚ Elterngespräche

Sind Eltern und Kinder in dieser Form eingebunden, fühlen sie sich ernst genommen und für die Gemeinschaft wichtig.

Die Kinder lernen, sich für etwas einzusetzen und Einfluss zu nehmen.

Gleichzeitig lernen sie ihre eigenen Bedürfnisse besser kennen und schulen auch ihre Handlungskompetenzen.

Deshalb ist für unsere Einrichtung das Beschwerdemanagement ein wichtiger grundsätzlicher Baustein der Pädagogik.

Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Religionspädagogik

Als katholischer Kindergarten orientieren wir uns bei der inhaltlichen Planung am Kirchenjahr. Wir feiern Advent, Nikolaus, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten, Erntedank, Allerheiligen, Allerseelen und St. Martin.

Wir vermitteln den Kindern den katholischen Glauben auf der Basis einer kindgemäßen Religionspädagogik. Anhand von Bilderbüchern, Geschichten und Liedern bringen wir den Kindern das Leben Jesu näher. Wir beten bei gemeinsamen Mahlzeiten, bei Festen und Feiern und bei besonderen Anlässen.

Wir besuchen und gestalten Wortgottesdienste zu den Festen und auch im Rahmen der Gemeindekatechese.

Hierbei unterstützt uns das hauptamtliche Team der Seelsorger durch regelmäßige Besuche in der Teamsitzung und durch die Einsätze in der religionspädagogischen Erlebnispädagogik, die in den Gruppen praktiziert wird.

Gegenüber anderen Religionen sind wir tolerant. Kinder anderen Glaubens können sich frei entscheiden, ob sie mitbeten und an Wortgottesdiensten teilnehmen möchten.

Spielen

Das freie Spiel ist eine angemessene Form kindlicher Auseinandersetzung mit der Umwelt. Im Spiel verarbeitet das Kind seine Eindrücke, entwickelt Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigt Eigeninitiative, konzentriert sich und kooperiert mit Anderen. Dabei folgt das Kind seinem eigenen Tempo. Es weiß sehr genau, wann es eine Sache begriffen - das heißt berührt, geschmeckt, gesehen - hat. Erst dann wendet es sich einem neuen Spiel zu. Es lernt ganzheitlich, d. h. mit allen Sinnen, nach seinem eigenen Rhythmus.

Für uns ErzieherInnen heißt das:

Kinder brauchen Zeit, um ihren eigenen Spiel- und Lernrhythmus zu finden.

Kinder brauchen Liebe, Zuwendung, Sicherheit und Geborgenheit, um sich auf Neues einlassen zu können.

Kinder brauchen andere Kinder als Spielpartner, um Freundschaften aufzubauen und um zu lernen, miteinander umzugehen.

Kinder brauchen Freiräume, um eigene Entscheidungen zu treffen und auszuprobieren.

Kinder brauchen Ruhe, um neue Eindrücke zu verarbeiten.

Kinder brauchen ErzieherInnen, die ihnen zur Erreichung der oben genannten Ziele unterstützend zur Seite stehen.

Im Freispiel entscheidet das Kind selber über:

- + Spielpartner und Spielmaterial
- + Dauer und Verlauf des Spiels

Es lernt, Konflikte selber oder mit Hilfe Erwachsener zu lösen. Es stellt fest: Hier habe ich meine Grenzen. Es findet Lösungen. Es kann seiner Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Es kann Erfahrungen vertiefen und erweitern.

Es kann Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln.

Bewegung

Bewegung macht stark. Kinder, die sich nicht bewegen oder deren Bewegungsfreiheit durch Krankheit oder Behinderung eingeschränkt ist, erleben ihre Welt eingeschränkt.

Der Bewegungsraum unserer Kinder ist heute oft eingeschränkt durch

- + enge Wohnungen
- + zunehmenden Straßenverkehr
- + weniger freie Spielflächen
- + häufiges Fernsehen und Computer spielen
- + zunehmende Beförderung von Kindern mit Fahrzeugen
- + Ängste von Eltern, Kinder alleine draußen spielen zu lassen
- + zusätzliche Lernangebote am Nachmittag

Wir geben den Kindern Zeit und Raum, ihrem natürlichen Bedürfnis nach Bewegung mit allen Sinnen nachzukommen.

Bewegung ist für die Kinder das Tor zum Lernen. Das Kind lernt nicht durch Vorstellung und Belehrung, sondern nur durch die eigene Tätigkeit.

Bewegung ermöglicht

- + sich selber und den eigenen Körper kennen zu lernen
- + mit anderen etwas gemeinsam zu tun
- + begreifen und erfassen nur durch Greifen und Fassen
- + sich zu vergleichen und sich mit Anderen zu messen
- + sich mit Anderen zu verstehen und zu verständigen
- + eine höhere Motivation und Konzentration bei anderen Angeboten

Deshalb findet bei uns Bewegung

- + in der Bewegungsbaustelle
- + auf unserem großen Außenspielgelände
- + bei gezielten Bewegungsangeboten
- + in den Hängematten

- ✚ auf den großen Bauteppichen
- ✚ in der Turnhalle der Hauptschule
- ✚ bei Bewegungsspielen im Sitzkreis

statt.

Seit November 2010 sind wir ein vom Landsportbund NRW zertifizierter Bewegungskindergarten.

Sprache

Die kindliche Sprachentwicklung verläuft innerhalb der körperlichen, geistigen und seelischen Persönlichkeitsentwicklung. Sie steht in Wechselwirkung mit anderen Bereichen wie Denken, Kreativität, Fantasie, Emotionen, Motivation und sozialer Sensibilität. Das Kind erwirbt durch das Zusammenspiel innerer Voraussetzungen und äußerer Gegebenheiten innerhalb weniger Jahre das hochkomplexe System der Sprache. Identitätsentwicklung und Muttersprache gehören untrennbar zusammen. Hierbei wird deutlich, wie wichtig die Wertschätzung und Förderung der Muttersprache für eine positive Entwicklung des Kindes ist.

Der entscheidende Abschnitt für den Spracherwerb liegt entwicklungsbedingt im vorschulischen Zeitraum. Sprachbildung findet in unserer Einrichtung überall im Alltag statt.

Wir bieten dem Kind vielfältige Möglichkeiten, die Sprache zu erwerben und zu verfeinern, indem wir unterschiedliche Impulse geben:

- ✚ tägliche Gespräche, Auseinandersetzungen, Konflikte
- ✚ Rhythmus und Reim
- ✚ Zungenbrecher
- ✚ Spiele
- ✚ Lieder und Fingerspiele
- ✚ Bilderbücher und Geschichten
- ✚ Kreisspiele und Bewegungsgeschichten
- ✚ nachahmen, ausprobieren, üben
- ✚ laut, leise, hören, lauschen, flüstern, schreien...

Immer geht es um Sprache. Für die alltagsintegrierte Sprachbildung ist in unserer Einrichtung das gesamte Team verantwortlich. Die alltagsintegrierte Sprachförderung aber wird von einer Sprachförderkraft begleitet. Sie unterstützt die Kinder mit Sprachförderbedarf in den unterschiedlichen Gruppen und steht in ständigem Austausch mit den Erzieherinnen. Alle Bemühungen im Bereich der Sprachbildung und Sprachförderung sind Grundvoraussetzungen für einen späteren Lese- und Schreiberwerb.

Prävention von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten

Das Angebot speziell für unsere angehenden Schulkinder ist das Bielefelder Screening kurz BISC genannt. Es geht davon aus, dass bestimmte Vorläuferfertigkeiten beim Schulkind vorhanden sein müssen, um den Lese- und Schreibprozess ausbilden zu können. Zu Beginn eines jeden Jahres werden die angehenden Schulkinder überprüft, ob diese Fertigkeiten vorhanden sind.

Mit dem Würzburger Förderprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ (kurz: HLL) werden Kinder mit Schwächen dann bei uns in der Einrichtung von Januar bis

zum Ende des Kindergartenjahres in einer Kleingruppe täglich 10 – 15 Minuten gefördert.

Natur-Spiel-Räume

Das Kind soll die Ganzheitlichkeit der Natur erfahren, sich selbst als einen Teil der Natur erleben. Vieles, was ein Kind braucht, ist in der Natur. Die Natur ist der Raum für alle Sinneserfahrungen.

Dazu bietet unter anderem unser schönes, im Jahr 2006 neu gestaltetes naturnahes Außenspielgelände viele verschiedene Anregungen. Wir ermuntern die Kinder, mit uns ErzieherInnen oder auch in kleinen Gruppen, bei Wind und Wetter nach draußen zu gehen. So können sie die Jahreszeiten intensiv erleben und vielfältige Erfahrungen mit Luft, Erde, Wasser und Feuer (hier immer nur mit Erwachsenen) machen.

Wichtig ist Kleidung, die für jedes Wetter geeignet ist.

Bei uns können die Kinder Erfahrungsbereiche nutzen, wie z.B.:

- + Matschcke mit Wasserpumpe
- + Bodentrampolin
- + Sandgelände
- + Steinfluss
- + Balancierbahnen
- + Schaukeln
- + Fahrzeugweg
- + Obst- und Kräutergarten
- + Gartenhaus
- + Ecken zum Verstecken und zum miteinander Sprechen
- + ein großer Sandkasten vor den Gruppenräumen
- + Kletterbaum
- + Pfützen und Regenwassersammelstellen
- + Tierbeobachtungen auf Sträuchern

Bei uns dürfen die Kinder aktiv bei der Pflege des Außengeländes helfen.

Dabei können sie viele verschiedene Erfahrungen sammeln. Sie helfen beim

- + Beete pflegen und Wege harken
- + Terrasse fegen
- + Blumen säen, Gemüse pflanzen
- + Obst und Gemüse ernten.

Somit ist unser Außenspielgelände ständiger Spiel- und Lernort der Kinder.

Die Kinder können natürlich auch außerhalb unserer Tageseinrichtung die unterschiedlichsten Erfahrungen sammeln. Dazu gehören z.B.

- + Ausflüge in den Wald
- + Ausflüge in die nähere Umgebung (Spielplätze, Park vom Dechaneihof)
- + Einkauf auf dem Wochenmarkt.

Sozialerziehung

Die Persönlichkeitsfindung und das soziale Lernen haben im Rahmen unserer Erziehung einen hohen Stellenwert. Wir möchten dem Kind zu einer ihm angemessenen Selbstständigkeit verhelfen und ihm ermöglichen, seine kreativen, geistigen und sozialen Fähigkeiten zu entfalten.

Das Kind soll sich als Teil einer Gruppe erleben und sich in der Gemeinschaft akzeptieren.

Das Kind kommt aus der Familie in eine große Kindergartengruppe und muss zunächst einmal seinen Platz in dieser Gruppe finden. Soziales Verhalten entwickelt das Kind, wenn es die Möglichkeit zum intensiven Austausch mit anderen Menschen hat. Dazu gehört für uns:

- + Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu äußern
- + Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu verstehen
- + Enttäuschungen zu verkraften
- + Regeln zu verstehen und einzuhalten
- + Kontakte zu knüpfen
- + Konflikte zu lösen
- + Hilfe anzunehmen und auch anzubieten
- + zuversichtlich, offen und neugierig zu sein
- + den eigenen Standpunkt zu vertreten
- + Initiative und Durchhaltevermögen zu entwickeln

Ein Bestandteil einer umfassenden Persönlichkeitsbildung ist die **Sexualerziehung**.

Kinder haben von Geburt an eigene sexuelle Empfindungen. Der natürliche Umgang mit dem Körper, das Sprechen über und das Erleben von Körpergefühlen gehört zur Entwicklung eines jeden Kindes. Das greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf.

Mit unserer Sexualerziehung verfolgen wir folgende Ziele:

- + Kinder in ihrer sexuellen Bildung zu unterstützen
- + Kindern eine geschlechterbewusste und geschlechtergerechte Pädagogik erleben zu lassen

Sexualerziehung bedeutet damit für uns:

- + Durch Gespräche und Bilderbücher Wissen und Kenntnisse über die Körperfunktionen (Schmecken, Riechen, Pipi machen ...) vermitteln.
- + Durch Gespräche und Bilderbücher Informationen über körperliche Wachstum, über den Geburtsvorgang, über Gefühle ... kindgemäß weitergeben.
- + Durch Gespräche, Bilderbücher situationsorientiert auf Fragen der Kinder antworten.
- + Den männlichen und weiblichen Geschlechtsorganen biologische Begriffe geben.
- + Auf Grenzverletzungen eingehen. Abwertende, diskriminierende und sexistische Sprache ist in unserer Kindertageseinrichtung nicht erlaubt und wird sanktioniert. Nicht erlaubt sind außerdem Beleidigungen, Drohungen und Demütigungen.
- + Die individuellen Grenzen der Kinder beachten. Wir ermutigen Kinder die eigenen Gefühle, Gedanken und Wünsche auszusprechen und hören die Kinder an: Kinder können Spielpartner wählen, Kinder können Erzieher benennen, die sie beim Toilettengang oder beim Wickeln

begleiten, Kinder können über die eigene Nähe und Distanz zu anderen Personen entscheiden...

- ✚ Geschlechterrollen differenziert thematisieren. Wir benennen körperliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Geschlechtern. Wir ordnen bestimmte Fähigkeiten, Eigenschaften oder Handlungen nicht einem speziellen Geschlecht zu: In der Kinderküche/ Puppenküche können Kinder als Papa und Mama kochen, Jungs können nähen, Mädchen können kämpfen und forschen...
- ✚ Geschlechtervielfalt akzeptieren. Das bedeutet für uns neben einem sensiblen Blick auf Mädchen und Jungen auch die Kinder zu sehen, die eindeutig keinem Geschlecht zugeordnet werden können, die also inter- oder transgeschlechtlich sind.
Lernen Kinder schon früh einen offenen Umgang damit, werden gute Voraussetzungen für eine vorurteilsfreie, wertschätzende, geschlechterunabhängige und genderbewusste Bildung geschaffen.
- ✚ Gleichberechtigung thematisieren. Wir binden Väter aktiv in unsere Kindergartenarbeit mit ein. Wir zeigen unterschiedliche Familienformen (Alleinerziehende, zusammengesetzte Lebensgemeinschaften etc.) durch Bilderbücher auf. Wir brechen klischeehafte Vorstellungen (Rosa ist die Farbe der Mädchen, Pistolen sind männlich) auf und verzichten auch hier auf die Zuordnung zu einem bestimmten Geschlecht.
- ✚ Die Stärkung der Körperwahrnehmung durch vielfältige Bewegungsangebote. Experimentieren mit Rasierschaum, Massagen und Entspannungsangebote in dafür vorgesehenen Bereiche sind in unserem Kita Alltag fest integriert und werden durch uns begleitet.
- ✚ Die Schaffung einer Rückzugsmöglichkeit im Gruppenbereich. Nach Absprache mit den Gruppenerziehern können sich einzelne Kinder in der Kuschecke entkleiden Hier werden folgende Regeln beachtet: Der Altersunterschied der Kinder beträgt nicht mehr als 1 Jahr, das Entkleiden muss mit dem Einverständnis aller beteiligter Kinder geschehen. Die Kuschecke dient auch als Entspannungsort.

Sexualerziehung bedeutet für uns auch, dass wir das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit der Kinder stärken. Wir unterstützen die Kinder darin sich selbst zu mögen, indem wir die Kinder so annehmen wie sie sind und ihnen zurückspiegeln, dass sie gut sind, wie sie sind. Wir freuen uns mit den Kindern, wenn sie einen Erfolg erleben: „Toll, nun hast Du es geschafft den hohen Turm zu bauen.“ Wir benennen die jeweiligen Fähigkeiten des Kindes: „Du kannst gut klettern“. Gleichzeitig zeigen wir Unterschiede auf: „Männern wachsen Haare auf der Brust“. „Es gibt Menschen, die gut schwimmen können, andere können gut singen“. Wir ermutigen die Kinder dazu sich im Kindergartenalltag zu beteiligen und sich einzubringen. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir Gruppenregeln, Kinder werden nach Ideen zu neuen Spielmaterialien und der Umgestaltung des Gruppenraumes befragt. Wir unterstützen das Selbstbild der Kinder indem wir den kindlichen Gefühlen Beachtung schenken und respektvoll miteinander umgehen. Achtsame Gespräche sind ein Teil unseres Kitaalltages. Sie beginnen mit der Begrüßung am Morgen in der Kita: „Schön, dass Du da bist. Wie geht es Dir heute?“ und endet mit der Verabschiedung nach Hause: „Tschüss, bis morgen“. Uns ist es

wichtig, den Kindern das Gefühl, der Sicherheit und des Angenommenseins zu vermitteln

Die Einhaltung von Regeln ist für uns ein wichtiger Teilaspekt in der Sexualerziehung. Bei dem „Erkunden des Körpers“ und auch bei „Doktor spielen“ achten wir darauf, dass folgende vereinbarte Regeln eingehalten werden:

- ✚ Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es Doktor spielen will. Es wird kein Druck ausgeübt, zum Beispiel: „Wenn du nicht mitmachst, bist du nicht mehr mein Freund!“
- ✚ Die Kinder streicheln und untersuchen einander nur so viel und so lange, wie es für beide Kinder schön ist.
- ✚ Kein Kind tut einem anderen Mädchen oder Jungen weh!
- ✚ Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in den Penis in die Nase oder ins Ohr.
- ✚ Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene/Erwachsenensexualpraktiken haben bei Doktorspielen nichts zu suchen. Der Altersunterschied zwischen den „Doktor spielenden“ Kindern ist nicht höher als maximal 1 Jahr.
- ✚ Hilfe holen ist kein Petzen!

Diese Regeln kommunizieren wir regelmäßig mit den Kindern, die Interesse an der „Erkundung des Körpers“ oder an „Doktor spielen“ zeigen.

Unser Tagesablauf

Der Tagesablauf im Kindergarten gestaltet sich unterschiedlich, abhängig von der Gruppensituation und von den Bedürfnissen der Kinder.

Wir schaffen Zeit und Raum für ein ausgedehntes Freispiel. Die Kinder können selber entscheiden, wo, mit wem und was sie spielen möchten: Basteln, Malen, Bauen, Verkleiden, Gesellschaftsspiele, Rollenspiele, Ausruhen, Bewegung im Freien, Turnhalle...

Das Kind kann beim Spielen alle notwendigen Erfahrungen machen, die es für das spätere Leben braucht. Es folgt dabei seinem eigenen Lerntempo. Bei einigen Tätigkeiten verweilt es kürzer, bei anderen länger – oder es wiederholt sie beliebig oft. Nach einiger Zeit wissen die Kinder aus Erfahrung, was sie selbständig können, setzen ihre Fähigkeiten ein und wagen sich dann auch an schwierige Aufgaben.

Wir schaffen kindgerechte Spielbereiche z.B. Puppenecke, Bauecke, Kuschelecke, Lesecke, Bereich für Gesellschaftsspiele, Malbereich, Kreativbereich.

Ebenso ist ein gruppenübergreifendes Spiel möglich. Nach Absprache mit der ErzieherIn haben die Kinder die Möglichkeit sich gegenseitig in den Gruppen zu besuchen. Sie können sich im Flur oder in der Turnhalle treffen und gemeinsam spielen. So entstehen immer wieder neue Kontakte.

Dieses ist natürlich nur möglich, wenn ein fundiertes Vertrauensverhältnis zwischen Kind und Erzieherin vorhanden ist.

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, ihr **Frühstück** am Frühstückstisch einzunehmen. Wichtig ist für uns immer, auf gesunde

Nahrungsmittel zu achten und dies auch mit den Eltern zu besprechen. Ganz bewusst verzichten wir auf Kindernahrungsmittel wie Milchschnitte und Co. Die Eltern werden von uns ermutigt und bestärkt, ihren Kindern Obst, Gemüse gesunde Brotsorten usw. einzupacken.

Dazu wird Tee und Mineralwasser bereitgestellt. Jedes Kind spült sein Geschirr und deckt den Tisch wieder neu. Anschließend putzt sich das Kind die Zähne.

Einmal monatlich bieten wir den Kindern ein „gesundes Frühstück“ an. Eltern bringen verschiedene Nahrungsmittel für das Büfett mit (Obst- und Gemüsesorten, Joghurt, Quark, Körner, gesundes Brot etc.).

Zu besonderen Anlässen frühstücken wir gemeinsam in der Gruppe; z.B. bei Geburtstagen, Festen und Feiern...

Während des Vormittags finden in Kleingruppen Aktionen zu bestimmten Projekten der Gruppen statt; sei es in Form eines Bastelangebotes, eines Bilderbuches, eines Brettspiels, Kartenspiels, eines Experimentes usw. In diesen überschaubaren Gruppen hat jedes Kind die Möglichkeit, sich zu äußern und auch zuzuhören. Es teilt seine Wünsche und Vorstellungen mit, muss aber auch auf die berechtigten Wünsche der anderen eingehen.

Das Aufräumen ist eine ständige Aufgabe. Wir vereinbaren mit den Kindern feste Orte und Standpunkte für Gegenstände und Materialien, um sie auch wieder zu finden. Ordnung ist hilfreich und notwendig im Leben.

Der Vormittag endet für uns um 12.30 Uhr. Wir gestalten unsere Abholzeit flexibel. Die Eltern haben die Möglichkeit ihr Kind zwischen 12.00 Uhr und 12.30 Uhr abzuholen.

Ab 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr findet die Übermittagbetreuung statt.

Am **Nachmittag** steht der Kindergarten allen Kindern offen. Bedingt durch unser Stundenbudget treffen sich alle Kinder in einer Gruppe. Wir bieten keine speziellen „Schulkindnachmittage“ an. Alle Kinder in unserer Einrichtung sind Vorschulkinder und werden von uns vom ersten Tag an und nicht nur an bestimmten Nachmittagen im Monat durch unsere tägliche Arbeit gut auf die Schule vorbereitet.

Jeder, der Lust hat, ist herzlich eingeladen, am Montag bei „Spiel und Spaß mit Musik“ mitzumachen oder im vierwöchigen Turnus dienstags mit zum Dechaneihof St. Marien zu gehen. Dort spielen, singen oder basteln wir mit den Senioren, nicht für die Senioren.

Sehr beliebt sind auch die „Freundenachmittage“ und die „Geschwisternachmittage“. Jeder darf seinen Freund mitbringen, der aber selber schon das Kindergartenalter erreicht haben sollte. Beim Geschwisternachmittag sollten die Eltern, wenn es jüngere Geschwister sind, erreichbar sein.

Der Donnerstagnachmittag ist bei uns ein ganz besonderer Nachmittag. Hier haben wir eine extra lange Öffnungszeit und an diesem Nachmittag werden die monatlichen Wald- und Entspannungsnachmittage, die Fahrzeugtage und vieles andere mehr angeboten. Viele Kinder nutzen am Nachmittag einfach die Gelegenheit, Spiele oder auch Basteleien vom Vormittag weiter zu führen oder sie nutzen die Möglichkeit, im gesamten Kindergarten oder im Außenbereich zu spielen.

In den Nachmittag fallen auch

- ✚ die wöchentliche Teamsitzung,
- ✚ die Planung und Vorbereitung der pädagogischen Aufgaben
- ✚ die Praktikantenanleitung,

Auch erledigen wir am Nachmittag viele Aufgaben des „täglichen Lebens“ gemeinsam mit den Kindern, wie z. B.:

- ✚ Spielzeug reparieren,
- ✚ Gartenarbeiten verrichten,
- ✚ Einkäufe und Besorgungen tätigen,
- ✚ Umgestaltung der Gruppenräume oder Eingangshalle zu verschiedenen Themen.

Zusammenarbeit mit Eltern

In unserem Kindergarten St. Josef ist die Elternarbeit ein unverzichtbares Fundament der pädagogischen Praxis. Die Eltern sind für uns Erziehungspartner und begleiten uns in der Arbeit mit den Kindern. Sie sind die Experten ihrer Kinder.

Bei uns fühlen sich die Eltern angenommen, weil sie ihre Wünsche und Bedürfnisse jederzeit mitteilen können (Fragebögen, Elternversammlung, Elternbeirat, Team). Ihre Vorschläge, Anregungen und Ideen werden ernst genommen. Ein Austausch aus verschiedenen Sichtweisen kann sehr bereichernd sein und hat schon oft zu überraschenden Lösungen geführt. Wir pflegen einen engen Kontakt zu unseren Eltern, sind jederzeit bereit für Gespräche und reflektieren die Arbeit. Die Eltern können uns ansprechen, wenn Sie Hilfe benötigen. Auch von unserer Seite gehen wir auf die Eltern zu und überlegen gemeinsam, was zu tun ist.

Wir gehen alle Wege mit, wir vermitteln Erstkontakte zu Therapie- und Beratungsstellen und stehen zur Verfügung, wenn ein gemeinsames Gespräch gewünscht wird.

Wir stellen den Eltern Informationsmaterial über Therapien und Beratungsstellen zur Verfügung und weisen sie auf die verschiedenen Möglichkeiten, die wir an der Pinwand und in den Schaukästen ausstellen, hin. In unserer Einrichtung haben Sie die Möglichkeit, in folgenden Gremien mitzuwirken:

Elternversammlung, Elternbeirat, Rat der Tageseinrichtung.

Wir laden sie ein, sich aktiv bei der Planung, Gestaltung und Durchführung von Festen, Feiern, Ausflügen, Elternabenden und anderen Veranstaltungen zu beteiligen.

Bei uns finden Eltern Kontakt untereinander. Wir laden ein zu offenen Spielnachmittagen. In lockerer Atmosphäre haben Sie die Möglichkeit, die Spiele im Kindergarten, die Freunde ihrer Kinder und auch andere Eltern kennen zu lernen. Wir bieten Eingewöhnungsnachmittage für Kinder und Eltern.

Bei Bastelnachmittagen (Laternen, Schultüten, Palmzweige etc.) legen wir Wert auf gemeinsame Aktivität mit den Kindern. Bei uns können die Kinder ihre Vorstellungen und Ideen verwirklichen. Der Spaß und die Freude an individuellen Dingen stärken ihr Selbstwertgefühl und ihre Persönlichkeit. Die Eltern können sich durch unsere Konzeption, durch Elternbriefe und Reflexionen immer umfassend über unsere Arbeit informieren.

Zusammenarbeit im Team

Alle Teammitglieder stehen in einem guten Austausch untereinander und unterstützen sich gegenseitig. Bei uns steht niemand allein. Die Fähigkeiten des Einzelnen werden wahrgenommen und für die gesamte Einrichtung genutzt.

Fortbildung geschieht bei uns in Teamfortbildungen und in regelmäßigen Arbeitskreisen. Außerdem nehmen wir regelmäßig an den Fortbildungen des Diözesancaritasverbandes teil.













Der Träger unserer Einrichtung gibt uns die Möglichkeit an Fortbildungen teilzunehmen.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Unser Träger unterstützt unsere Arbeit sehr. Wir können jederzeit Kontakt zu den für die Kindergärten beauftragten Kirchenvorstandsmitgliedern aufnehmen. Sie sind immer bereit uns bei Fragen und Problemen beratend und hilfreich zur Seite zu stehen. Wir fühlen uns mit unserer Arbeit bei unserem Träger sehr gut aufgehoben, weil er uns immer zeigt, dass er hinter uns steht. In unserer Arbeit werden wir unterstützt vom hauptamtlichen Team der Seelsorger. Durch regelmäßige Gespräche miteinander ist die Informationsweitergabe sichergestellt.

Kindergarten - Teil der Gemeinde

Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie

-  Pfarrgemeinde
-  politische Gemeinde
-  Altenheim Dechaneihof St. Marien
-  Grundschule
-  Fachschule für Sozialpädagogik
-  Caritasverband
-  Beratungsstellen
-  Jugendamt
-  Gesundheitsamt
-  Kreispolizei
-  Feuerwehr
-  Sondereinrichtungen

ist eine gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung.

Schon über viele Jahre arbeiten wir ganz intensiv mit der Grundschule am Ort, mit Beratungsstellen, Therapeuten und Ärzten zusammen. Diese Zusammenarbeit ist ein unverzichtbarer Baustein unserer Arbeit in der Einrichtung. Da wir die Partner gut kennen mit denen wir zusammenarbeiten, können wir auch viele Fragen der Eltern gut und umfassend beantworten. Wir können direkten Kontakt schnell und unbürokratisch vermitteln, besonders jetzt den Kontakt zur Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Seit

kurzer Zeit bietet diese Stelle den Eltern Beratung vor Ort, das heißt, in der Tageseinrichtung an.

Wir pflegen Kontakte zur Pfarrgemeinde und unterstützen das hauptamtliche Team der Seelsorger bei der Vorbereitung und Durchführung von Kinderwortgottesdiensten.

Öffentlichkeitsarbeit

Als Kurzinformation verfügen wir über einen Flyer, der den Eltern, und allen Interessierten zur Verfügung gestellt wird.







Wir wirken aktiv beim Pfarrfest der Kirchengemeinde und beim Kinderfest der Stadt Warendorf mit und stellen dort auch unsere Arbeit vor.

Exkursionen gehören zum regelmäßigen Angebot unserer Einrichtung. Hier können die Kinder zum Beispiel in regelmäßigen Abständen die Feuerwehr, einen Zahnarzt, eine Bäckerei, den Wochenmarkt und die Grundschule kennen lernen.

Wir nehmen teil an Leiterinnenrunden und am Runden Tisch der Gemeinde. Regelmäßig geben wir Informationen über unsere Arbeit an die Presse weiter.

Qualitätsentwicklung

Das wir uns als Kindertageseinrichtung mit unserer Qualität immer weiterentwickeln ist für das gesamte Team selbstverständlich und wird folgendermaßen umgesetzt:

-  Arbeiten mit dem ISK (Institutionelles Schutzkonzept)
-  Regelmäßige Mitarbeitergespräche
-  Fort- und Weiterbildung
-  Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Fachverband
-  Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen des Trägers
-  Zufriedenheit der Kinder, Eltern und der Mitarbeiter als Maßstab unserer Arbeit

Familienzentrum Freckenhorst

Unsere Einrichtung ist im Verbund mit der Kindertageseinrichtung St. Magdalena und dem Kindergarten Wichtelhöhle das Familienzentrum Freckenhorst.

Das Familienzentrum versteht sich als Netzwerk, um Familien zu unterstützen, zu fördern und zu beraten. Es bietet ihnen Hilfen, aber auch Raum um miteinander ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu pflegen.

Hierbei stehen uns verschiedene Kooperationspartner wie z.B. das Haus der Familie und die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche zur Seite.

Wir setzen uns ein für das Wohl von Kindern und Eltern und gestalten Entwicklungen mit.